

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban) | Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50  
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen  
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 88 | Celje, Sonntag, den 1. November 1936 | 61. Jahrgang

## Der Traum eines Invaliden

Von H. L.

Ein Kriegsinvalide im Greisenalter sitzt in seinem Schiebefessel. Es war nach langem Regenwetter endlich ein schöner Oktobertag. Die Sonne schien so wohligh warm, daß der Alte nicht widerstehen konnte, ein Stündchen im Freien zu sitzen und zu träumen. Stoff dazu boten ihm seine Erlebnisse. Vor neunzehn Jahren machte er den Durchbruch am Isonzo mit. Von dort kam er als Krüppel in die Heimat zurück. Er hatte viele sterben gesehen: Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde und in wenigen Tagen schieden sich die Menschen an, das Fest der Toten feierlich zu begehen.

Die Bilder, die ihm seine Phantasie vorspiegelte, umfaßten sein ganzes Leben. Es war eine Art Lebensrevue, die er abhielt, deren Ende aber durch ein Schläfchen in einer märchenhaften Traumerscheinung ausklang.

Es schien ihm als wäre er in einem Allerweltsfriedhof eingetreten, in dem die Toten zu einer großen Parade aufstanden wären. Er sah sie, wie sie sich in Gruppen sammelten. Unter ihnen auch Bekannte, doch keiner wollte Notiz von ihm nehmen.

Endlich, nach langem Suchen, gelang es ihm, einen Jugendfreund anzusprechen und Aufklärung suchend an ihn die Frage zu stellen:

Ja kennst du mich nicht mehr? —

Freilich kenne ich dich, doch was suchst du hier? Du gehörst ja nicht zu uns. Wir leben in einer anderen Welt.

Ja warum seid ihr denn so mannigfaltig gruppiert? Ich dachte, hier wäret ihr alle gleich?

Alle gleich? Ja, unsere Leiber sind alle demselben Schicksal verfallen. Die Geister aber, die sich vom Leibe getrennt, sind dieselben geblieben.

Auch hier gibt es Zufriedene und Unzufriedene. Ganz ähnlich, wie auf der irdischen Welt. Der Unterschied ist nur, daß die Betätigungsfelder andere sind.

Dort auf der Erde gab es viele, hier aber gibt es nur einen Herrn, nur einen Gesetzgeber und nur einen Wirt.

Die Herrn und Gesetzgeber auf der Erde fühlen sich aber nicht als Werkzeuge und Diener dieses einen und besten Gesetzgebers sondern in erster Linie als Konkurrenten untereinander.

Die Geister dieser Herrn gehören fast alle zu den Unzufriedenen.

Eben heute wird von unserem Herrn großes Gericht abgehalten, wo sich die Geister vieler Herrn zu rechtfertigen haben werden. Dort schau dir diese Gruppe an, dort wirst du einige von ihnen erkennen.

Siehst du dort den großen Kopf mit der Glaze, darauf drei Haare. Das ist Bismarck. Neben ihm der alte mit dem grimmigen Gesicht, das ist Clemenceau der friedliebende Tiger.

Dort befindet sich auch der verkannte Weltfriedensstifter Nikolaus, der Car aller Russen und sein Nebenbuhler Lenin, der rote Car.

Die zwei Herren dort mit den charakteristischen Bärten, nebeneinander stehen sie, das sind Kojath der Magyare und Bošić der Serbe.

Alle glauben für ihre Völker das Beste angestrebt und das Höchste erreicht zu haben.

Du lebst ja noch: hast Gelegenheit zu beurteilen, ob die Resultate auch von dem einzigen Herrn anerkannt werden.

Und in welche Gruppe gehörst du? frug der Invalide seinen Jugendfreund. Gehörst du zu den Zufriedenen?

Ich? Ich gehöre in die Gruppe der Unbekannten. Die irdischen Brüder haben zwar das Andenken der unbekannten Soldaten zur Mode gemacht und obwohl auch ich ein solcher bin, so finde ich doch, daß damit vielen anderen Kämpfern im Leben bitter

## Amtliche Mitteilung über die Prager Besprechungen

Prag, 29. Oktober. ČSR meldet: Gestern abend wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: „Während des Besuches S. M. König Karls hatten S. M. der König und Präsident Dr. Beneš politische Besprechungen. Diesen wohnten auch die Außenminister Antonescu und Dr. Krosta bei. Es wurden alle Fragen der Außenpolitik beider Länder, die Hauptfragen der Politik der Kleinen Entente und auch der europäischen Politik erörtert. Es wurde volle Uebereinstimmung der Anschauungen in allen Punkten und volles Einvernehmen bezüglich der Politik, welche die beiden Länder in den kommenden Monaten in enger Fühlung mit Jugoslawien zu führen hätten, festgestellt. Es wurde die Notwendigkeit betont, daß die anlässlich der letzten Tagung der Außenminister der Kleinen Entente in Preßburg festgelegte politische Linie angesichts der kommenden Verhandlungen der Westmächte weiterverfolgt werde.

Zugleich wurde der gute Wille der drei Staaten zur Zusammenarbeit mit den Ländern der römischen Protokolle und mit Deutschland in den mitteleuropäischen Fragen hervorgehoben. Der Beschluß von Preßburg, sich jeder Einmischung in innere Angelegenheiten anderer Länder zu enthalten und an ideologischen Kämpfen nicht teilzunehmen, wurde bekräftigt. Am systematischen Ausbau der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit der Kleinentente-Staaten wird ohne Unterbrechung weitergearbeitet, aber in voller Ruhe und im Bestreben, die Interessen der Staaten der Kleinen Entente mit den Interessen des Friedens Mitteleuropas und Europas überhaupt in Einklang zu bringen. Die politischen Gespräche werden in den kommenden Tagen fortgesetzt.

## Die Nationalisten vor Madrid

(A) Paris, 29. Oktober. DNB meldet: Wie der Rundfunksender in Sevilla meldet, haben Truppen des Generals Varela alle Anhöhen um Madrid besetzt. Von den neuen Stellungen aus kann man Madrid mit freiem Auge sehen. Demnach ist die Hauptstadt von der übrigen Welt ganz abgeschnitten.

Nach den letzten Meldungen wird rings um Madrid äußerst erbittert gekämpft. Einige Abteilungen der Nationalisten sind schon bis auf 7 km nahe gerückt. Auf der anderen Seite aber versuchen die Kommunisten durch angestrengteste Gegenangriffe die nationalen Truppen zurückzuschlagen. Trotz allen Anstrengungen ist ihr Schicksal schon besiegelt. Die endgültige Niederlage der Kommunisten und die Eroberung der Hauptstadt Madrid ist nur noch eine Frage der Zeit. Jeden Tag kann die Stadt eingenommen werden.

Paris, 29. Oktober. DNB meldet: Der Rundfunksender in La Coruna teilt mit, daß der Kommandant der Madrider Streitkräfte Oberst Lopez getötet worden sei.

unrecht getan wird. Schau dir diese Gruppe nun an, wie groß sie ist. Die Zahl der Soldaten in ihr ist nun durch den Weltkrieg auffallend angewachsen. Im Verhältnis bleiben die Soldaten in ihr aber doch stark in der Minderzahl.

Trotz alledem sind wir alle in der Gruppe der Unbekannten die Zufriedenen. Wir haben unsere Pflicht getan.

Raum waren diese Worte ausgesprochen, erwachte der Invalide. Kanonenschüsse, Sirenenpfeifen und Glockengeläute weckten ihn aus seinen Träumen.

Auf seine Frage, was denn los sei? erhielt er die Antwort: Es werde eine Übung zur Abwehr eines Fliegerangriffes abgehalten.

## Spanien im deutsch-italienischen Urteil

Angesichts der beunruhigenden Entwicklung des Nichteinmischungsproblems im spanischen Bürgerkrieg muß die eindeutige deutsch-italienische Stellungnahme als dankenswerter Beitrag zur Klärung bezeichnet werden. Der italienische Außenminister hat bei seinen Mitteilungen über den Inhalt des deutsch-italienischen Protokolls zum Ausdruck gebracht, daß beide Regierungen in dem Kabinett des Generals Franco diejenige Regierungsgewalt in Spanien erblicken, die nicht nur dem überwiegenden Volkswillen entspricht, sondern auch die einzige sei, die die wichtige Voraussetzung einer Regierung erfülle, nämlich Ruhe und Ordnung aufrechterhalten zu können. Man wird ohne Uebertreibung diese Bemerkungen dahin verstehen können, daß Berlin und Rom die in diesen Sätzen enthaltene tatsächliche Anerkennung der Burgos-Regierung zum gegebenen Zeitpunkt, der nicht mehr fern sein dürfte, auch in formeller Hinsicht zum Ausdruck bringen werden. Es wäre damit der Augenblick gekommen, vor dem der französische Außenminister Delbos unlängst warnte, als er sich dagegen wandte, im spanischen Bürgerkrieg die Madrider „legale Regierung“ gegen die „Rebellen“ auszuspielen zu wollen. Er wies auf die gefährliche Komplizierung des Problems hin, wenn auf Grund internationaler Anerkennungserklärungen plötzlich zwei legale Regierungen einander gegenüberstünden. Die Legalitätsfrage ist nicht von Deutschland und Italien angeschnitten worden. Das Problem hat seinen Ursprung in der Sowjet-Argumentation. Gezwungenermaßen haben Deutschland und Italien dieses Problem durchdenken müssen. Sie konnten dabei die Faktoren nicht außeracht lassen, daß nur die Burgos-Regierung sich auf einen echten nationalen Willen stützt und allein in der Lage ist, eine Regierungsgewalt tatsächlich auszuüben. Wo diese beiden Elemente fehlen, wie im Fall der Madrider Regierung, kann von einer legalen Regierung nicht mehr gesprochen werden.

Das deutsch-italienische Protokoll bringt aber auch in zwei anderen Punkten eine endgültige Klarstellung. Es wird die Hoffnung nach Wiederherstellung der nationalen und kolonialen Integrität Spaniens zum Ausdruck gebracht. In nationaler Hinsicht muß die Ansicht Italiens und Deutschlands dahin verstanden werden, daß eine Zerstörung der politischen Einheit des spanischen Staates, etwa durch Bildung einer Sowjetrepublik Katalonien, auf deutsch-italienische Ablehnung stoßen würde. In kolonialer Hinsicht bedeutet die erwähnte Erklärung eine Widerlegung aller Gerüchte, die von Absichten beider Staaten wissen wollten, sich am spanischen Kolonialbesitz zu bereichern.

Das Berchtesgadener Protokoll bekräftigt das Festhalten am Nichteinmischungsprinzip, obwohl die sowjetrussische Haltung bereits seiner tatsächlichen Befestigung gleichzukommen scheint. In Berlin werden in diesem Zusammenhang die jüngsten Meldungen aus Portugal wie aus Frankreich als besonders beunruhigend bezeichnet. Aus diesen Mel-



dungen ergibt sich, daß Rußland, dem seine Entlarvung anhand der portugiesischen Note selbst als unvermeidlich erscheint, sich über sämtliche Grenzen der Nichteinmischungspflichten hinwegzusetzen beginnt, indem es von Frankreich unter Berufung auf den Militärpakt die Öffnung der Mittelmeershäfen für die russische Handels- und Kriegsflotte verlange, wenn diese auf dem Wege nach Barcelona Kohlen, Benzin usw. aufnehmen wollen. Die Ablehnung eines solchen Ansinnes wird man wohl mit Sicherheit erwarten dürfen. Immerhin aber lassen derartige Informationen auf weitgehende sowjetrussische Absichten schließen. Gegenüber diesen Gefahren muß festgestellt werden, daß das Berchtesgadener Protokoll eine geschlossene deutsch-italienische Einigkeit darin ergeben hat, die europäische Kultur und Zivilisation vor bolschewistischer Zerstörung schützen zu müssen und schützen zu wollen.

### Herrn von Ribbentrops Mission

Der deutsche Botschafter in London, Herr von Ribbentrop, ist in der englischen Hauptstadt eingetroffen und wird dieser Tage dem König sein Beglaubigungsschreiben überreichen. Damit sind die Voraussetzungen für einen intensiven Meinungsaustausch über die schwebenden europäischen Probleme gegeben. Dabei dürfte das Problem des Westpakt und der Völkerbundsreform im Vordergrund stehen. Die Haltung Deutschlands zu diesen Fragen ist im deutsch-italienischen Protokoll klar zum Ausdruck gekommen. Hinsichtlich des Westpakt strebt Deutschland einen Kriegsverzichtspakt zwischen Deutschland und Frankreich an, der unter eine englische und italienische Garantie gestellt werden soll und bei dem die Unverletzlichkeit Belgiens ihre ausdrückliche Betätigung erfahren würde. Den Bestrebungen, das Thema und den Teilnehmerkreis der Westpaktkonferenz auszuweiten, ist ein deutliches Nein entgegengekehrt worden. Diese Festlegung wirkt um so kräftiger, als sie für Deutschland und Italien gemeinsam erfolgt ist.

In der Völkerbundsfrage ist Deutschland — unbeschadet des Problems seiner Rückkehr — zu einer Diskussion über die Gestaltung eines wirklichen Bundes der Nationen durchaus bereit. Das Berchtesgadener Gespräch legt die deutsche und italienische Haltung in der Richtung fest, daß der Völkerbund sich in jeder Beziehung von den Bestimmungen des Versailler Vertrages lösen müsse und daß anstelle des kriegsfördernden Sanktionsmechanismus ausreichende Möglichkeiten friedlicher Revision zu schaffen seien. Herr von Ribbentrop kommt also nach London mit einem ganzen Bündel deutscher Anregungen zu solchen Themen, die den Engländern besonders am Herzen liegen.

### Daranyi und Ranya nach Rom

(C) Budapest, 29. Oktober. Aus politischen Kreisen verlautet, daß der ungarische Ministerpräsident Daranyi und der Außenminister Ranya zwischen dem 14. und 20. November nach Rom reisen dürften.

### Göring verkündete den Vierjahresplan

Mittwochabends sprach Ministerpräsident Hermann Göring vor 20.000 Menschen im Berliner Sportpalast über die Durchführung der ihm vom Führer anvertrauten Maßnahmen im neuen wirtschaftlichen Vierjahresplan. Er erklärte, das Ziel des Vierjahresplanes sei, die Ehre und das Leben des deutschen Volkes sicherzustellen. Es werde seine Pflicht sein, Deutschlands wirtschaftliche Macht zu vergrößern und zu vervollständigen. Die Rundgebung wurde durch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eröffnet und durch eine Schlussrede Rudolf Heß abgeschlossen.

### Konsolidierung in Oesterreich?

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt v. Schuschnigg hat vor seinen Mitarbeitern in der Vaterländischen Front eine Rede gehalten, die einigen Gruppen seiner Gefolgschaft nicht behagt hat. Jene klerikalen Kreise, die immer ein Bündnis mit den „gottnahen“ Marxisten im Kampfe gegen den Nationalsozialismus propagierten, haben eine kräftige Abfuhr erlitten. Schuschnigg will von den Marxisten nichts wissen und ohne Volksbefragung sollen auch die Habsburger nicht zurückkehren. Immerhin will er den Monarchisten in der Vaterländischen Front weitgehende Propagandamöglichkeit geben. Gleichzeitig machte er den Habsburgern eine tiefe Verbeugung, indem er die Angriffe gegen sie zurückwies, welche sie als undeutsch und Verräter im Weltkrieg bezeichnen. Das seien, behauptet der österreichische Bundeskanzler, Verleumdungen. So muß sich also der Legitimismus Schuschnigg unterordnen. Das Recht der Monarchisten, in der Vaterländischen Front Propaganda zu treiben, stellt zwar eine Bevorzugung dar, denn letzten Endes gibt es in Oesterreich Volksteile, die sich zu einer marxistischen oder nationalsozialistischen Staatsauffassung bekennen und deshalb auch Propagandafreiheit besitzen sollten, aber der Habsburgergedanke wird nie weite Schichten erfassen und deshalb kommt diesem Sonderrecht der Schwarzgelben nicht viel Bedeutung zu. Der undeutsche Charakter und der nationale Verrat Karls und seiner Frau Zita sind dokumentarisch bewiesene Tatsachen und Tatsachen sind stärker als bloße Behauptungen.

Mit großer Gewandtheit versuchte Bundeskanzler Schuschnigg in seiner Rede zwischen den innerpolitischen und zwischen den außenpolitischen Klippen zu lavieren. Schuschnigg hat durch die Beseitigung von Starhemberg und Heimatschutz seine Stellung im Innern nicht gefestigt. Staatliche Machtmittel allein genügen nicht, um eine Autorität auf die Dauer zu begründen, denn der Souverän ist in Oesterreich schließlich das Volk. Schuschnigg muß eine Vertrauensbasis im Volke suchen. Bevor die verantwortungsvolle Mitarbeit des Volkes nicht gesichert erscheint, kann trotz aller Reden von einer Konsolidierung des Regimes nicht gesprochen werden.

Donnerstag kam es in einem Vorort von Paris zu schweren kommunistischen Ausschreitungen.

### Spanisch-Marokko erhielt vom General Franco die Autonomie

General Franco legte den marokkanischen Führern vom Spanisch-Marokko ein Gesetz über die Autonomie vor, welches von allen Marokkanern mit ungeheurer Begeisterung begrüßt wurde.

Diese Nachricht hat in Paris große Bestürzung hervorgerufen. Man fürchtet in Paris, daß nun auch in Französisch-Marokko eine ähnliche Forderung aufgestellt werden wird und noch weitere Komplikationen entstehen könnten, weil auch Italien die Marokko-Autonomie begrüßt.

### Weitere Verfolgungen der Deutschen in Ungarn

Die Staatsanwaltschaft in Fünfkirchen (Ungarn) hat gegen einen deutsch-schwäbischen Arzt Dr. Zumpft und zwei deutsch-schwäbische Studenten Gintner und Schliit aus Ungarn ein Strafverfahren eingeleitet und diese wegen angeblicher „Schmähung der ungarischen Nation“ unter Anklage gestellt. Der Gerichtshof in Fünfkirchen hat für den 30. f. M. die Verhandlung festgesetzt.

Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Bei einer Wanderung im deutsch-schwäbischen Siedlungsgebiete im Juli 1934 sollen sie angeblich in der Gemeinde Zics einem magyarisierten Volksschullehrer in einem Gespräch die Äußerungen getan haben, sie sollen ihre Familiennamen nicht magyarisieren lassen, denn sie gehören zur großen deutschen Volksgemeinschaft.

Nach fast zweieinhalb Jahren greift der Staatsanwalt nunmehr auf dieses intrinierte Gespräch zurück und fordert die Bestrafung aufrechter deutscher Männer, die nichts anderes taten, als daß sie sich zur deutschen Volksgemeinschaft bekennen und an ihrem deutschen Namen festhalten. — Es scheint, daß die ungarischen Behörden der Weltöffentlichkeit einen neuen Beitrag zur unbegreiflichen Verfolgung des Deutschtums in Ungarn liefern wollen.

### Scharfes Wortgefecht im Nichteinmischungsausschuß

Der russische Vertreter im Nichteinmischungsausschuß in London verlangt nach wie vor gleiches Recht für Madrid wie für Burgos. Er wird aber von Italien, Deutschland und besonders von Portugal auf schärfste angegriffen, wobei ihm ins Gesicht gerufen wurde, Rußland hätte überhaupt kein Recht über Frieden und Demokratie zu sprechen.

### England und die kommunistische Gefahr

Ueber England und London schreibt der Sowjetjude Ginsburg (nach dessen russischen Decknamen das Jagdflugzeug „Michael Kolzoff“ benannt wurde): „Hier erklingt die Internationale, abgerissen, rau, ihr Rhythmus ist kurz und schwer. Welche Mauerbrecher werden nötig sein, um diesen Felsen zu sprengen! Aber die Bohrer arbeiten unentwegt; unaufhörlich bohren die Arbeiter und die kommunistische Partei Englands an diesen unbeweglichen Gefängniswänden.“

Dr. Fritz Zangger

### Komm't an mein Herz Daß ich Euch wieder habe...

Zum Feste Allerseelen

Aus den Jugenderinnerungen des Verfassers

(Schluß)

Als dem ehelichen Glück und gemeinsamen Schaffen der Eltern machte Vaters Leiden ein Ende. Schon in den siebziger Jahren pflegte er die Kur in Rohitsch-Sauerbrunn zu gebrauchen. Sein Zustand, der von keinem Arzte erkannt wurde, verschlechterte sich Mitte der achtziger Jahre. Kuren in Gleichenberg, Abbazia, Lussin, Mailstadt, Innichen und Meran sollten helfen. Aber alles war vergeblich.

Am 1. Juli 1890 feierten wir Vaters fünfzigsten Geburtstag. Er war, scheinbar erholt, aus Meran zurückgekehrt. Die Familie, die Hausgenossen und Freunde waren im Garten um eine lange Tafel versammelt. In den Bäumen brannten Lampen. Alles war so schön vorbereitet, galt es doch, nicht nur den Geburtstag des Vaters, sondern auch seine vermeintliche Genesung zu feiern. Gutgemeinte Reden stiegen. Endlich ergriff auch Vater das Wort, um zu danken. Aber er hatte kaum begonnen, als er mit tränenerstickter Stimme auf seinen Stuhl zurücklief. An einem sonnigen Novembertag desselben Jahres betteten wir ihn zur letzten Ruhe. Da kein

Arzt hatte sagen können, was ihm fehle, einige ihn sogar für einen eingebildeten Kranken erklärt hatten, dem nichts anderes fehle als eine lustige Gesellschaft und ab und zu ein Räucherchen, hatte mein Vater leichtwillig die Öffnung seiner Leiche angeordnet. Dies geschah auch und das Gutachten lautete: Schrumpfnier, — ein Leiden, das zu erkennen der heutigen ärztlichen Wissenschaft leicht fallen würde.

Die Trauer unserer Mutter war unermesslich und hörte nicht mehr auf. Der Weg zum Friedhof wurde ihr liebster Spaziergang, Vaters Geburts- und Todestag, das Fest aller Seelen und der Heilige Abend waren ihr von nun an Zeiten inigsten trauervollen Gedankens. Noch sehe ich die Mutter, wie sie sich am Allerheiligentage um die Schmückung der Gruft bemüht und am Heiligen Abend Christbäumchen auf den Gräbern anzündet. Sie konnte sich vor Schmerz kaum aufrecht halten, dennoch arbeitete sie fieberhaft, bis alles fertig war. Wenn am Abend des Allerheiligentages die Glocken zu läuten begannen, versammelten sich alle Hausgenossen in Großmutter's Zimmer und unsere Mutter betete kniend für die Seele des Verstorbenen. Sie war gut katholisch erzogen worden und es war natürlich, daß sie in ihrer Religion Trost suchte. Aber sie fand ihn nicht. Und so begann die bedrückte Frau allmählich andere Wege zu suchen, um den zu finden, der uns einzig noch tröstet, wenn auch die wunderbarste Landschaft, die himmlischste Musik

uns nicht mehr trösten können. Es war die Zeit, da viele Deutschösterreicher zur evangelischen Kirche übertraten. Mutter hatte nichts dagegen, ja, sie freute sich, daß auch einige von uns Kindern diesen Schritt taten. Unser alter Pfarrer Fritz May, der gar bald in ein grauenhaftes Martyrium eingehen und uns in dieser endlosen Leidenszeit das gewaltige Beispiel eines alles überwindenden Glaubens vorleben sollte, kam öfter in unser Haus und war unserer Mutter immer herzlich willkommen. Sie begann evangelische Schriften zu lesen. Gewiß sah sie von fern eine neue Heimat, „darin von Tod und Wunden sie selig sollt' gesund.“ Aber sie vermochte den Weg dorthin nicht mehr zu Ende zu gehen. Wie der Fluß seinem Sturze, so näherte sich das Leben unserer Mutter erst langsam, dann immer rascher und unaufhaltsamer einem schrecklichen Ende. Was sie noch aufrecht hielt, war nur die Sorge um uns sieben Kinder, die immer drückender wurde. Wenn sich der Namenstag unserer Mutter, Mariä Sieben Schmerzen, auch nicht von böser Bedeutung in bezug auf uns Kinder erwiesen hat, — denn schließlich ist keines von uns verkommen, — so machte sich der Tod des Vaters, der bei aller Güte in entscheidenden Dingen keinen Spaß verstand, doch schwer fühlbar. Manchmal schien es, als sollte der Frieden des Hauses auf immer scheitern. Mutter irrte in ihren letzten Lebensjahren ruhelos umher, bis sie von dem Leiden, das sie schon jahrelang



## Berlin feiert Dr. Goebbels

Donnerstag feierte ganz Berlin den 10. Jahrestag des Eröffnungskampfes um die Eroberung Berlins durch die Nationalsozialisten. Im Mittelpunkt der Feiern stand „der Eroberer Berlins“ Dr. Goebbels. An den Feiern nahmen auch der Führer und Göring teil. Am Abend wurde ein riesiger Fackelzug von Hunderttausenden veranstaltet.

## Moskaus Spiel

In Berliner politischen Kreisen mißt man den Beratungen des Londoner Nichteinmischungsausschusses entscheidende Bedeutung bei. Es interessieren dabei nicht zu sehr die Fragen der äußeren Form, in der sich Sowjetrußland nun auch um die formelle Befreiung von der Nichteinmischungspflicht bemüht, nachdem es, wie die deutsche Note an den Ausschuß erweist, in der Praxis bereits ständig diesen Pflichten zuwider gehandelt hat, sondern in Berlin wird in erster Linie die Frage gestellt, ob und wie weit die übrigen europäischen Nationen auf Grund der jüngsten Erfahrungen bereit sind, in Sowjetrußland einen planmäßigen Störer des europäischen Friedens zu sehen. Es liegt ja nicht allein Material deutscher Herkunft mit Beschuldigungen gegen Rußland vor, sondern auch französische und englische Informationen beweisen, daß Sowjetrußland in Spanien sich sowohl wirtschaftlich, militärisch als diplomatisch in die innerspanischen Angelegenheiten einmischt und sich insbesondere durch die Förderung des Planes eines fatalistischen Sowjetstaates bemüht, einen neuen europäischen Konfliktsstoff zu schaffen. Man fragt in Berlin, ob und wie weit die westeuropäischen Mächte bereit sind, sich dem russischen Spiel zu widersetzen, das jetzt erneut versucht, das Problem zu einem europäischen Konflikt werden zu lassen. Man ist in Berlin der Auffassung, daß es nicht als genügender Widerstand angesehen werden kann, wenn man nach der Methode des „einerseits-andererseits“ platonisch sei vielmehr die Herbeiführung eines wirklichen europäischen Abwehrens.

## Deutsche Kriegsteilnehmer bei König Eduard

König Eduard empfing am 28. d. M. den Präsidenten des deutschen Kriegsteilnehmer-Verbands, den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, und mehrere Mitglieder der deutschen Kriegsteilnehmer-Abordnung, die gegenwärtig in England weil.

## Antisemitische Kundgebungen an der Warschauer Universität

Warschau, 28. Oktober. Savas meldet: An der Warschauer Universität fielen neuerlich antisemitische Ausschreitungen vor. Zwei Studenten wurden schwer verletzt. Die Polizei räumte das Universitätsgebäude und verhaftete sieben Studenten. Die Studenten zerschmetterten die Einrichtung im Kabinett des Rektors und im Sekretariat. Nachher verbarrikadierten sie sich in den Hörsälen. Der Rektor ist zurückgetreten.

gequält hatte, niedergestreckte wurde. Am Abend vor der schweren Operation, der sie sich unterziehen mußte, übergab sie mir in einem Medizinschachtel ihren und Vaters Eherring; mein teuerstes Andenken an die Eltern. Es ist unbeschreiblich, was sie noch mitmachen mußte, bis sie endlich am 4. Juli 1906 verschied. Ich war allein bei ihr. Im Nebenzimmer lag mein jüngst verstorbener Bruder in tiefer Ohnmacht. Ja, das Leben ist manchmal keine einfache Sache... Unser Vater hatte nie die Hoffnung gehabt, wieder gesund zu werden. Unsere Mutter hingegen hoffte bis zuletzt, — ja es lag noch auf dem Antlitz der Toten ein Schimmer dieser Hoffnung. Schließlich behielt Vater mit seinen dunklen Ahnungen recht, Mutter mit ihrer Zuversicht unrecht. Daß diese guten Menschen so elend zugrunde gehen mußten, obwohl sie nach menschlicher Einsicht ein seltsames und schmerzloses Ende verdient hätten, — darüber grübelte ich nach dem Tode der Mutter oft nach, und schwere Zweifel an dem Dasein eines gerechten Gottes stiegen mir auf. Aber die Gestalt des Hellsands, der in vollkommener Unschuld den grausamsten und schmachvollsten Tod erdulden mußte, führte mich über diese Abgründe hinweg. Der dornenkrönte Christus von Dürer hing damals in meinem Zimmer und sagte mir mehr, als alle menschliche Einsicht.

Seither träumte ich oft von meinen Eltern. Sie erschienen mir immer als gesunde und glückliche

## Tschechoslowakische Auszeichnungen für Slowenen

Ljubljana, 28. Oktober. Der Präsident der tschechoslowakischen Republik hat verliehen: dem Universitätsprofessor in Ljubljana Dr. France Grivec den Weißen Löwenorden III. Klasse; dem Journalisten Božidar Gortlo in Ljubljana, dem Rechtsanwalt Dr. Alojzije Bilenjak in Ptuj, dem Gymnasialdirektor Dr. Simon Dolar in Kranj, dem Finanzrat Ivan Anop in Maribor und dem Professor Dr. Anton Dolar in Maribor den Weißen Löwenorden IV. Klasse; dem Richter Dr. Bavori Senjor in Maribor, dem Oberbaurat Ing. Franz Emmer in Kranj und dem Professor Janko Drožen in Celje den Weißen Löwenorden V. Klasse.

## Neue Leitung des Jugoslawischen Feuerwehrverbandes

(M) Beograd, 26. Oktober. Der Minister für körperliche Erziehung des Volkes hat die bisherige Leitung des Feuerwehrverbandes des Königreiches Jugoslawien ihres Amtes enthoben und eine neue Leitung ernannt. Diese setzt sich folgendermaßen zusammen: Obmann: Dr. Dušan Rastel, Kommandant der Feuerwehrtruppe in Beograd; I. Obmann-Stellvertreter: Stanko Jagar, Obmann der Feuerwehrgemeinschaft des Savebanats; II. Obmann-Stellvertreter: Fran Snoj, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr in Gornja Radgona; Hauptschriftleiter des Verbandsorgans: Ljuboviti Musei, Vizekommandant der Feuerwehrgemeinschaft des Draubanats. In die Verwaltung wurden aus dem Draubanat noch folgende Herren gewählt. Dr. Anton Kodre, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr in Ljubljana, Franz Kramberg, Verwaltungsmittglied des Mariborer Feuerwehrvereins.

## Jugoslawisch-türkische Freundschaft

Jugoslawisch-türkischer Handelsvertrag unterzeichnet

Ankara, 28. Oktober. Heute vormittag wurde im Außenministerium der jugoslawisch-türkische Schifffahrts-, Handels-, Clearings- und Niederlassungsvertrag unterzeichnet. Für die Türkei unterzeichnete der Generalsekretär des Außenministeriums Numan Nemenze, für Jugoslawien Geandter Lazarević. Der Unterzeichnung wohnten der jugoslawische und der türkische Ministerpräsident, Außenminister Doktor Rüşdi Aras, Justizminister Bajar, hohe Beamte des türkischen Außenministeriums und Vertreter der Presse bei.

## Jagl.-ung. Clearingverhandlungen

Beograd, 27. Oktober. Gestern trafen der Abteilungschef der Ungarischen Nationalbank Talaczi und der Obersekretär im ungarischen Außenministerium Graf Almasy in Beograd ein, um mit Vertretern der Jugoslawischen Nationalbank Clearingverhandlungen zu führen. Handelsvertragsverhandlungen zwischen Jugoslawien und Ungarn sollen am 15. November in Beograd beginnen.

Der Führer der „Action française“ wurde Donnerstag verhaftet.

Menschen, voll Güte und Liebe, wie einst im Leben. Wir sprachen heiter und innig miteinander und machten uns lustig über die einfältigen Leute, die da glauben, daß sie tot seien. Ich freute mich unaussprechlich und bat sie herzlich, ja flehentlich, doch wieder ins verworfene Elternhaus zurückzukehren. Solche geheimnisvolle Lichtblicke tiefsten Glückes waren mir besonders nach dem Tode meiner Mutter oft vergönnt. Der holde Wahn wob sich in den Dämmerzustand des Halbschlafes fort. Ganz erwachend, erkannte ich erst die traurige Wirklichkeit. — — —

Aber vielleicht ist auch das Leben, zu dem wir so oft traurig erwachen, nur ein Traum. Es ist uns verheißen, daß wir erst aus diesem Traum in die einzig wahre Wirklichkeit eingehen werden, wohin unsere Toten vorausgegangen sind. Warum sollten wir der Verheißung nicht glauben? Lebte nicht die Sehnsucht nach etwas über uns und nach uns so tief in uns wie kein anderer Trieb? Sollte dieser heiligste aller Triebe ein sinnloses Nichts sein, nur weil wir sein Ziel nicht sehen und greifen können? Ist doch schon die sichtbare Natur, ja alles wahrhaft große Geschehen in dieser Welt ein unfassbares Wunder! Warum sollte dann das von uns zeitlebens triebhaft ersehnte heiligste Wunder nicht Wahrheit sein? —: daß die Liebe stärker ist als der Tod.

## Gleiches Denken, paralleles Handeln

Man mag das Ergebnis der Deutschlandreise des Grafen Ciano und seines Besuches bei Adolf Hitler als ein deutsch-italienisches Konsultativabkommen bezeichnen oder nicht, entscheidend bleibt, daß die Konsultation über allen schwebenden Fragen erster Ordnung zwischen Berlin und Rom bei dieser Gelegenheit bereits Wirklichkeit geworden ist. Als der italienische Außenminister in freiem Vortrag vor seinem Rückflug nach Italien in München zur Presse sprach, gewann man einen unmittelbaren und höchst aufschlußreichen Eindruck von der Intensität, mit der in diesen Tagen die deutschen und italienischen Unterredungen im Sinn eines parallelen Handelns geführt worden waren, das sich naturgemäß aus einem gleichen grundsätzlichen Denken ergibt. Um so typischer ist die Tatsache, daß von jeder Frontbildung gegen Dritte — abgesehen von der Bekämpfung der „bolshewistischen Drohung in Europa“, die Graf Ciano ausdrücklich erwähnte — Abstand genommen wurde. Die völkerrechtliche Anerkennung des italienischen Kaiserreichs Äthiopien ist ebenfalls nichts, was berechnete Interessen anderer fränken könnte, während die freundschaftliche Regelung der deutschen Wirtschaftsinteressen in dem eroberten Land von erfreulicher positiver Bedeutung für Deutschland ist.

Der Westpakt, das Schicksal des Völkerbundes, das Graf Ciano als eine offene Frage behandelte und unter dem vom revisionistischen Italien sehr ernst genommenen Gesichtspunkt der Abkehr von den Versailler Prinzipien betrachtet wissen wollte, die spanische Frage und der Kulturaustausch zwischen Deutschland und Italien wurden gewissenhaft geprüft und gemeinsam definiert. So entstand ein bedeutender Beitrag der beiden Regierungen, um die europäische Verwirrung zu klären, gefährlichen Spannungen zu begegnen und damit drohende Konfliktsmöglichkeiten zu verhindern. Vielleicht ist aber am wichtigsten gerade die Betrachtung jenes Gebietes, wo mißleitete Vorstellungen des Westens immer wieder deutsche und italienische Interessen in Gegensatz bringen wollten, nämlich der Donauraum oder „Donau Europa“, wie Graf Ciano das Gebiet der habsburgischen Nachfolgestaaten und des Balkans bezeichnete. Aufteilung der Interessensphären, Abgrenzung der Machtpositionen, das war der einseitige Gesichtspunkt, unter dem französische und englische Zeitungen das Ergebnis der Berliner und Berlesgadener Besprechungen für Mitteleuropa erwarteten. In Wirklichkeit ist auch weder Teilung noch Abgrenzung vorgenommen, sondern eine praktische Führungnahme von höchstem aktuellem und dauerndem Wert eingeleitet worden zum Ziel, „die den Donauraum betreffenden Probleme in einem Geiste der freundschaftlichen Zusammenarbeit zu behandeln“.

Das Wiener Echo des deutsch-italienischen Protokolls und die österreichischen Kommentare, die den Besuch des Staatssekretärs Schmidt in Budapest auf diesem Hintergrund betrachten, zeigen, wie sehr gerade in Österreich die Paralleltät der deutschen mit der italienischen Donaupolitik begrüßt wird. Botschafter von Papen gab übrigens in Wien selbst bei der Begrüßung des Gauleiters der nationalsozialistischen Auslandsorganisation, Bohle, den seine erste Auslandsreise über Österreich nach Italien geführt hat, eine Erläuterung nützlichster Art zu den gemeinsamen Bestrebungen des Friedens, denen Deutschland und Italien dienen möchten. Er sprach von einer Politik der nationalen Notwendigkeiten und lud die Nationen des Westens ein, Abkommen wie etwa das deutsch-österreichische vom 11. Juli nicht aggressiver Tendenzen zu verdächtigen, sondern mitzuhelfen am Werk des europäischen Wiederaufbaus. Dabei sei allerdings der Grundsatz durchzuführen, künstliche, nur aus machtpolitischen Gründen errichtete Interessensphären aufzugeben und sich auf das zu beschränken, was wohlverstandene nationale Notwendigkeiten erfordern.

## Verstärkung der französischen Luftflotte

Der Minister für Flugwesen Pierre Cot legte heute dem Ministerrat einen Plan für die Verstärkung der Luftflotte vor. Zur Durchführung des Programms sind fünf Milliarden Francs erforderlich. In kürzester Zeit sollen große Kampfflugzeuge gebaut werden, die den Kern der französischen Luftflotte bilden sollen. Zahlreiche Flughäfen sollen beträchtlich erweitert werden.

37.000 amerikanische Hafenarbeiter haben am Donnerstag zu streiten begonnen.



## S. R. H. Prinzregent Paul über die Kleine Entente

Bukarest, 28. Oktober. Anlässlich des Besuches König Carols in Prag gab Aboverul eine den Staaten der Kleinen Entente gewidmete Sonderausgabe heraus. Die Folge enthält u. a. auch eine Erklärung S. R. H. des Prinzregenten Paul. Die Erklärung lautet:

„Der Weltkrieg hatte eine neue politische Ordnung in Mitteleuropa zur Folge. In diesem Teil Europas war nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung eine Reorganisation notwendig. Um diese Politik, die den neuen Bedürfnissen entspreche, nach Möglichkeit zu entfalten, schlossen sich Rumänien, die Tschechoslowakei und Jugoslawien zu gemeinsamer Arbeit zusammen, indem sie die Kleine Entente bildeten. Die Politik der Kleinen Entente fand volles Verständnis beim rumänischen Volk, dessen aktive Mitarbeit wertvoll ist. Nachdem ihre nationalen Ideale endlich verwirklicht worden waren, zeigten sich die Staaten der Kleinen Entente, ihrer geschichtlichen Aufgabe bewußt, sofort bereit, an der Organisation dieses Teiles Europas mitzuwirken. Die Staaten der Kleinen Entente machten als aufrichtige Freunde des Friedens und engster Zusammenarbeit mit allen nach dem Krieg alle Anstrengungen, um auch die übrigen Staaten Mitteleuropas in deren eigensten Interesse für diese Politik zu gewinnen. Der segensreiche Einfluß dieser Politik macht sich im internationalen Leben fühlbar und ihre Ergebnisse sind sehr fruchtbar. Deshalb blide ich mit Vertrauen in unsere Zukunft“.

## Belgien am Scheidewege

Was will Degrelle?

Wer geglaubt hatte, daß die Neutralitätserklärung, vom König verkündigt, sozusagen den Schlußpunkt einer langjährigen inneren und äußeren Entwicklung des Landes gesetzt habe, der hat sich sehr geirrt. Es deutet im Gegenteil alles darauf hin, daß zum mindesten die innerpolitische Entwicklung in vollem Fluß ist und daß der so lange Zeit mühsam verdeckte Widerstreit der Parteien und die Spaltung in der öffentlichen Meinung erst jetzt, nach der außenpolitischen Neuorientierung, in ein entscheidendes Stadium treten und offen ausgetragen wird.

Der Zug nach rechts in Belgien ist unverkennbar, ja, er ist so stark geworden, daß nunmehr auch der Widerstand auf der linken Seite erwacht ist und ein Zusammenprall der beiden Kräfte in der einen oder anderen Form kaum mehr zu vermeiden sein dürfte. Es wird dabei immer deutlicher, daß die Ziele Degrelles und der seiner Hinterleute vor allen Dingen dahin gehen, die außenpolitische Neuorientierung Belgiens zu fundieren: eine vollkommene innerpolitische Neuorientierung ist ihnen nur ein Mittel, um dieses Ziel möglichst schnell zu erreichen. Im heutigen Europa durchdringen sich Innen- und Außenpolitik so innig, sind von einander so abhängig und gehen so ineinander über, daß es schwer ist, eine Grenze zu ziehen und festzustellen, welche tieferen Absichten hinter irgend einer Aktion stehen.

Obwohl das belgische Kabinett halb links orientiert und der Außenminister Spaak Sozialist reinsten Wassers ist, hat man bisher wenig getan, um der Welle, die von rechts kommt, einen Damm entgegenzusetzen. Man ist im Gegenteil den Wünschen der Rechten und der nationalistischen Flamen, (mit denen sich Degrelle jüngst verbündet hat) weitestgehend entgegengekommen, ohne freilich dafür Dank zu ernten. Nichts ist heute undankbarer, als eine Politik des Kompromisses zu führen, und so ist es denn heute auch in Belgien so weit, daß das Kabinett Van Zeeland, das seine Aufgabe darin sah und sieht, auszugleichen und sowohl extreme rechte wie extreme linke Strömungen zu bekämpfen, nunmehr von rechts und links angegriffen wird. Die sogenannte Mitte aber, auf die sich die Regierung stützt, hat immer weniger Gewicht und strebt ebenfalls nach beiden Richtungen auseinander. Rein ungewöhnlicher Vorgang. In einem halben Duzend europäischer Staaten hat man dieses Phänomen in den letzten Jahren erlebt, das Ende war stets Diktatur oder latenter Bürgerkrieg, jedenfalls aber immer das Ende der Demokratie.

## Faschistische Uniformen in England verboten

London, 29. Oktober. Wie „News Chronicle“ erfährt, hat der Ministerrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, das Tragen von faschistischen Uniformen zu verbieten.

## Um Allerseelen

Die Hände, die voreinst gefäß,  
Die schweren Schritte hin und her,  
Die Arme, die das Korn gemäht  
Und die es banden, sind nicht mehr.

Sie, der sie dienten Jahr für Jahr  
In harter Fron, um fargen Gold,  
Die Erde, alt und wunderbar,  
Hat sie zu sich herabgeholt.

Am schmalen Rain, im Ackerland,  
Im weiten Felde steht ein Pflug  
Und wartet auf die nächste Hand ...  
Es ist noch lange nicht genug.

## Vorträge Prof. Werners in Zagreb

Professor Dr. Heinrich Werner aus Berlin, der auch vielen Volksgenossen in unserem engeren Gebiet gut bekannt ist, hielt am Samstag und Sonntag in Zagreb zwei herrliche Kunstvorträge. Samstagabends sprach er im Rahmen der Volkshochschule über den Maler und Menschen Hans Thoma, den Maler aus dem Schwarzwalde in Baden und wahren Verkünder deutscher Seele und bodenständigen, echten Volkstums. Seine aufschlußreichen Ausführungen erläuterte der Vortragende durch eine Reihe prächtiger Lichtbilder, die Selbstbildnisse und Meisterwerke des Malers zeigten. Die Zuhörerschaft dankte dem Vortragenden durch den starken Beifall.

Einen zweiten Vortrag hielt Prof. Dr. Heinrich Werner am folgenden Sonntagabend im Turnsaal der evangelischen Schule. Hier sprach er von einem der gewaltigsten Werke deutscher Kunst aus dem an religiösen, politischen und sozialen Erschütterungen reichen Jahrhundert der Reformation, vom „Isenheimer Altar“. Das Werk stammt von Matthias Grünewald, den mehrere Kunstgelehrte mit Mathis Nithart aus Würzburg gleichsetzen. Auch dieser Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert und fand eine dankbare und begeisterte Zuhörerschaft.

## Die Spartassen gegen Schuldnerschutz-Maßnahmen

Beograd, 29. Oktober. Gestern und heute fand in Beograd eine Tagung der jugoslawischen Spartassen statt, zu der fast sämtliche Spartassen des Landes Vertreter entsandt hatten. Es wurde über Finanz- und Wirtschaftsfragen beraten und die durch die Verordnung der Liquidierung der Bauernschulden geschaffene Lage erörtert. In einer Entschließung wurde festgestellt, daß durch die bisherigen währungspolitischen und Aufschubmaßnahmen den Interessen der Schuldner genügend Rechnung getragen worden sei. Es sei nun notwendig, den Interessen der Später größten Augenmerk zuzuwenden. Die Erklärungen maßgebender Persönlichkeiten, daß eine Abwertung nicht in Frage käme, wird begrüßt. Die maßgebenden Faktoren werden erluchtet, bei diesem Standpunkt zu bleiben. Ferner heißt es in der Entschließung, der Spartassenverband sei der Ansicht, daß die Gesetze den wirtschaftlich Tätigen genügend Schutz verbürgten. Durch weitere Schutzmaßnahmen würde das Kreditssystem im ganzen Lande schwer erschüttert. Der Verband ersucht daher die maßgebenden Faktoren, der Bauernschulden keine weitere Maßnahme zur Lösung der Kreditkrise folgen zu lassen.

## Frankreich und die Emigranten

Spa. Im „Echo de Paris“ hat Edmond Jaloux einen Artikel über die „unerwünschten“ Emigranten geschrieben, die er Kriegstreiber und Volksverheerern nennt. Léon Daudet sekundierte in seiner „Action Française“ und meinte, die ganzen deutschen Emigranten würden, wenn Hitlers Heer nach Frankreich marschieren würde, in wenigen Minuten deutsche Spione, die lauter „Heil Hitler“ schreien würden, als die Nazis. Zum gleichen Thema schreibt nun die Pariser Korrespondenz „Les Informations Parisiennes“ u. a.: „Berüchtigte Bankrotteure der Weimarer Republik sitzen ohne Arbeitskarte, als Doppelposteninhaber in gewissen französischen Stellungen, wie die Wanzen im Bett. Im deutschsprachigen Radio für den Straßburger Sender sind lauter jüdische deutsche Emigranten. Der Chef dieser Gruppe erklärt, man fände beim besten Willen keine geeigneten Elässer für diese Posten ... Wer Frankreichs Volk und Land wirklich liebt, muß immer wieder vor diesen Emigranten warnen“.

## Aus Stadt und Land Celje

**Evangelische Gemeinde - Reformationsfest.** Sonntag, den 1. November, findet um 10 Uhr in der Christuskirche der Reformationsfestgottesdienst statt. Im Anschluß daran wird das hl. Abendmahl gespendet werden.

**Todesfall.** Am 29. Oktober starb in Celje im 65. Lebensjahr Herr Franz Weig. Den teuren Verbliebenen wird man heute, Samstag, den 31. d. M., um halb 5 Uhr nachmittags am städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzen. Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 2. November, um halb 7 Uhr morgens in der Pfarrkirche gelesen werden. Den trauernd Hinterbliebenen unser inniges Beileid!

**Todesfall.** Am 30. d. M. ist in Celje im 66. Lebensjahre Herr August Aregau aus dem Leben geschieden. Der Tote war fast 25 Jahre bei der Firma Viktor Wogg angestellt und ein langjähriges Mitglied des Cillier Männergesangsvereins. Seit dem Jahre 1920 war er selbständiger Kaufmann. Durch sein biederes und offenes Auftreten erwarb er sich viele Freunde. Die sterblichen Ueberreste werden Sonntag, um 4 Uhr nachmittags, am städtischen Friedhof zur ewigen Ruhe beigesetzt.

**Errichtung eines Antituberkulosenheimes.** Der Antituberkulosenverband in Celje schickte heuer zehn arme kränkliche Kinder in die Ferienkolonien an die Adria und auf den Bodensee. Die Ausgaben dafür betrugen Din 5000.—. Nach ärztlichem Gutachten haben sich die Kinder sehr gut erholt. Der Verband unterstützt auch erwachsene Tuberkulosenkranke mit Arzneien und Nahrungsmitteln. Nun plant man die Errichtung eines Tuberkulosenheimes. Zu diesem Zweck werden ab 1. November d. J. durch die Herren Golež Max und Peer Karl, vom städtischen Elektrizitätswerk, freiwillige Monatspenden eingesammelt. Für jeden monatlichen Dinar bekommt der Spender vom Intassanten eine Bestätigung. Die Verwaltung des Antituberkulosenverbandes bittet jeden, der ums Volkswohl befragt ist, um freundliche Unterstützung und um Spenden.

**Der Amtstag des Handels-, Gewerbe- und Industrieverbandes** findet für Celje und seine Umgebung Dienstag, den 3. November von 8—12 Uhr in der Razlagova ulica Nr. 8, statt.

## KINO „METROPOL“ CELJE

Beginn an Wochentagen um 18:15, und 20:30, an Sonn- und Feiertagen um 16, 18:15 und 20:30 Uhr. Ermässigt Eintritt an Montagen, Samstagen um 16, an Sonntagen um 10:30 Uhr

## Samstag und Sonntag DAS SCHLOSS IN FLANDERN

mit Martha Eggerth

Montag und Dienstag

## SCHWARZWALDMÄDL

Mittwoch und Donnerstag

## CIRKUS SARAN mit Pat und Patachon

Matinee: Freitag und Samstag um 16 Uhr, Sonntag um 10:30 und 14 Uhr. „Mein schönster Tag“

## KINO „UNION“ CELJE

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16:15, 18:30 und 20:45, an Werktagen um 16:30 und 20:30 Uhr

## Samstag und Sonntag IM ZEICHEN DES KREUZES

Montag, Dienstag und Mittwoch

## DER STUDENT VON PRAG

mit Adolf Wohlbrück, Dorothea Wieck, T. Loss

## Maribor

**Maribor bekommt ein zeitgemäßes Krankenhaus.** Dieser Tage wurde mit dem Bau des neuen Pavillons des Allgemeinen Krankenhauses in Maribor begonnen. Das dreistöckige Gebäude, in dem drei Abteilungen (Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, venerische und Hautkrankheiten, sowie die Beobachtungsstelle für Geistesfranke) untergebracht werden sollen, dürfte bis Frühjahr 1938 fertiggestellt sein. Den Bau führt die Firma Tomozic aus Ljubljana durch. Zunächst wurde mit der Abtragung des alten Gebäudes begonnen, in dem sich ehemals ein bekanntes Gasthaus befand und das jetzt dem Krankenhaus gehört. Auf diesem Platz wird sich der neue Pavillon erheben. Die Kosten für den neuen Pavillon sind auf etwa acht Millionen Dinar berechnet. Seit dem



Kriege ist das Krankenhaus in Maribor bedeutend vergrößert worden. Zunächst wurden mehrere große Grundstücke erworben, so daß der Komplex abgerundet werden konnte. Es wurde ein modernes Wirtschaftsgebäude errichtet, dann eine moderne Isolierabteilung für ansteckende Krankheiten (mit 100 Betten) und eine neue Prostektur mit einer Totenkammer. Die medizinische Abteilung wurde durch einen Zubau erweitert. Laut dem vor Jahren ausgearbeiteten Bauprogramm ist die Errichtung eines neuen dreistöckigen Verwaltungsgebäudes, eines neuen Pavillons, in dem die Abteilung für Frauenleiden und die Gebäranstalt untergebracht werden sollen, einer großen Waschanstalt und einer Zentralküche in Aussicht genommen. Der ganze Komplex wird reguliert werden. Die einzelnen Pavillons werden Straßen verbinden. Diese Arbeiten werden noch etwa 12 Millionen Dinar erfordern, die das Spital größtenteils aus seinen Einnahmen aufbringen dürfte. Nach Durchführung des ganzen Programms wird das Spital etwa 1000 Betten befügen, womit für etwa 30 Jahre das Auslangen gefunden werden könnte.

**Einfuhrbewilligungen. — Beschwerden der Mariborer Wirtschaftskreise.** Die Mariborer Wirtschaftskreise beschwerten sich darüber, wie die Einfuhrbewilligungen für Waren aus Nicht-clearingländern erteilt werden. Seit dem 25. Juni muß für die Einfuhr aus diesen Ländern eine besondere Bewilligung eingeholt werden, die ein Ausschuß der Nationalbank erteilt. Bezugsnehmer Geschäftsleute und solche, die gute Verbindungen haben, erhalten solche Bewilligungen ohne weiteres, während Geschäftsleute in anderen Teilen des Staates wochenlang auf die Erledigung ihrer Gesuche warten müssen und dann meist den Bescheid erhalten, daß das Kontingent erschöpft sei und daher die Bewilligung nicht erteilt werden könne. Die hiesigen Wirtschaftskreise fordern nun, daß die Zitate der Nationalbank zur Ausgabe solcher Einfuhrbewilligungen ermächtigt würden. Die Kontingente müßten entsprechend auf die einzelnen Staatsgebiete aufgeteilt werden.

**Brotpreiserhöhung.** Die Mariborer Bäckermeister haben beschlossen, Montag, den 2. November, den Brotpreis zu erhöhen. Von diesem Tage an werden kleine Weiden Weiß-, Schwarz- und Hausbrot (Roggenbrot) 2 Dinar, große Weiden 4 Dinar kosten. Begründet wird die Brotpreiserhöhung damit, daß laut dem neuen Kollektivvertrag den Gehilfen höhere Löhne bezahlt werden müssen.

## Wirtschaft

### Jugoslawische Ausfuhr nach Deutschland

Jugoslawien will die Ausfuhr nach Deutschland vergrößern. Neue Landesprodukte sollen hinzukommen und dadurch soll die Ausfuhr auf 1 Milliarde Dinar erhöht werden.

### Deutsche Holzläufe in Bosnien

Vertreter zweier deutschen Firmen kauften in den letzten Tagen in Bosnien die verfügbaren Vorräte an Schwarztieferholz auf. Bisher bezog Deutschland derartiges Holz aus Amerika.

**Jagl. Außenhandelsbilanz für die ersten neun Monate 1936 weist ein Passivum von 102,9 Mill. Din auf.** Der selbe Zeitraum des Vorjahrs schloß mit einem Aktivum von 164,3 Mill. Din. Der Außenhandel hat in diesem Jahr eine bedeutende wertmäßige Steigerung erfahren (um 392,4 Mill. Din). Der Wert der Einfuhr in den ersten neun Monaten 1936 ist gegen die Einfuhr im selben Zeitraum des Vorjahrs um 12,63 Prozent, der Wert der Ausfuhr um 2,25 Prozent gestiegen.

## Für die Frau

### Der gepflegte Frauentopf — die haltbare Frisur!

Von Damenfriseur Eduard Paidasch, Celje

Es ist ganz erstaunlich, wieviele Frauen über schlecht sitzende Frisuren klagen; aber zumeist sind sie jedoch selbst schuld. Denn jeder gute Damenfriseur weiß es — eine gut sitzende Frisur ist in den meisten Fällen nur zu erzielen, wenn das Haar sachgemäß effiliert — d. h. ausgedünnt wird. Dieses Ausdünnen aber ist für unsere Damenwelt ein rotes

## Wäschewaschen? Mehr — Wäschepflegen!

Soll die Wäsche lange halten, dann genügt es nicht, sie „gewöhnlich“ zu waschen. Man muss sie richtig „pflegen“ mit Radion. Das spart auch viel schwere Arbeit.

Radion ist ja nicht irgendein beliebiges Waschmittel, sondern bedeutet vollkommene und dabei überaus einfache Wäschepflege:

1. Lösen Sie Radion auf.
2. Kochen Sie die Wäsche mindestens 15 Minuten in Radion-Lösung
3. Spülen Sie die Wäsche erst warm, dann kalt. Dann bleibt sie lange wie neu und wird stets blütenweiss.



# Schicht RADION

**DIE VOLLKOMMENE WÄSCHEPFLEGE**

Tuch; weiß Gott, was sie sich darunter vorstellen? Im Sommer, wenn die Fremden zu uns kommen, müssen wir oft den Vorwurf anhören: „ja sehen sie Herr Meister — die aus der Großstadt haben halt Frisuren, das Haar liegt so schön an, der Kopf ist so klein und nett und die Frisur immer in tadelloser Ordnung.“ Und das ganze Geheimnis dieses Kunstwerkes liegt zum Großteil im richtigen Effilieren der Haare. Diese Damen aus der Großstadt wissen eben, daß ein Haar, soll es schön fallen und die Frisur haltbar sein, nicht stumpf abgeschnitten werden darf und daß eine übermäßige Haarfülle effiliert werden muß. Hat das Haar eine Ueberlänge und mangelt ihm der richtige Schnitt, fällt es schwer und wulstig nach den Seiten und bei jeder Bewegung in das Gesicht. Nicht allein das, wulstiges Haar nimmt am Hinterkopf die klare, ruhige Linie und es entsteht der Pagantopf (Russenchnitt) in seiner Urform.

Bei der zeitgemäßen Frisur muß das Haar eng anliegen — es muß verhindert werden, daß es nach den Seiten fällt. Je genauer und feiner effiliert — um so schöner, ruhiger und haltbarer die Frisur.

Besonders wichtig ist das Effilieren bei der Dauerwellung, und von kundiger Hand ausgeführt gibt es der Wellenlinie erst den richtigen Chid und eleganten Schwung.

Das richtige Effilieren ist eine Kunst und verlangt peinlichste genaue Arbeit — der Erfolg verehrte Damen, wird sie überraschen. Auch ihre Frisur, wenn sie richtig durcheffiliert ist — wird in Zukunft gepflegt aussehen und haltbar sein.

## Sport

### Baro, ein neues Bewegungsspiel für Schulen, Vereine und Sport-Gemeinschaften

Von Dr. phil. Wilh. Scharf, staatl. geprüfter Turnlehrer, Horn.

In Wien läuft gegenwärtig ein Film, der am 16. Mai 1936 von der Licht- und Tonbildgesellschaft „Selephon“ in Horn gedreht wurde. In diesem Film, der auch bald bei uns in Jugoslawien laufen

wird, wird das neue Kampf- und Geschicklichkeitsspiel „Baro“ gezeigt, das am Bundesreal- und Obergymnasium in Horn erstmalig vom Turnlehrer Dr. Wilhelm Scharf versuchsweise in den Turnunterricht eingeführt wurde. Die zum Spiel verwendete Kugelspielturme „Baro“ wurde von dem steirischen Kunsttischler Herrn Alfred Zaid aus Gratwein, Steiermark, erfunden. Herrn Alfred Zaid wurde vom österreichischen Patentamt in Wien über die von ihm konstruierte Kugelspielturme am 25. Februar 1935 ein Patent (Nr. 140.771) verliehen, ebenso das deutsche Patent (Nr. 1.332.484). Am 20. Juni wurde das Barospiel erstmalig bei einer Turnplatzöffnung in Graz aufgeführt und erntete großen Beifall. Alle Sport- und Turnfreunde möchte ich auf den im Schuljahr 1936/37 in der Kavag (Wien) stattfindenden Vortrag über das Barospiel aufmerksam machen. Dieser Vortrag wurde für die Stunde des Erziehers vorgemerkt. Aus meiner Feder wird bald ein ausführliches Regelheft über „Baro“ in Druck erscheinen.

Dieses neue Bewegungsspiel übt einen günstigen Einfluß auf die Tätigkeit von Herz und Lunge aus. Auf die Atmung wirkt sich das Barospiel insofern aus, als durch das Hochstoßen des Armes der Brustkorb gehoben und so erweitert wird. Weiters erfolgt beim Hochstoßen des Armes meist ein Hochsprung, der sich einerseits auf die Atmung und damit verbunden auf die Herzstätigkeit, andererseits auf die Sprungmuskulatur günstig auswirkt. Auch die Zwischenrippenmuskeln werden hervorragend betätigt.

Das Barospiel ist nicht nur ein reines Betätigen der Muskulatur, sondern es wird auch Gleichgewichtssinn geübt, da es sich sehr darum handelt, die richtige Entfernung für Wurf- und Hang abzuschätzen. Die Schulterblätter werden beim Spiel zwangsläufig zurückgezogen, der große Brustmuskel gedehnt und das Spiel wird zu einer ausgezeichneten Haltungsübung, es wirkt also den Schäden, die durch schlechtes Sitzen erworben werden, entgegen. Das Barospiel erzieht den jungen Menschen auch dazu, daß er den Kopf aufrecht trägt, dann durch das fortwährende Beobachten des Balles in der Luft wird der Lebende gezwungen, den Kopf zurückzunehmen, ähnlich wie beim Brustschwimmen. Auch die Beinarbeit ist



wichtig; der Spielende muß fortwährend den Platz wechseln. Schließlich lernt er auch die Entfernung abschätzen, so daß Baro auch zu einer Sinnesübung wird. Schon anfangs September 1935 habe ich das Barospiel dem Fachinspektor für Turnen, Herrn Hofrat Robert Vitschauer, Graz, vorgeführt und so wurde auf meine Anregung das Spiel von Herrn Hofrat Vitschauer und von Vertretern der steirischen Turnlehrerschaft begutachtet. Er schreibt in der „Bewegung“ wörtlich: „Bei einer kurzen Vorführung des Gerätes mit einigen schon recht gut eingeübten jungen Mädchen in einem Kreise von Grazer Turnlehrkräften konnte man sich von der Eignung und Brauchbarkeit des neuen Spieles überzeugen.“ Hofrat Vitschauer schreibt an anderer Stelle, daß Baro ein gesundes und ungefährliches Kugel- und Bewegungsspiel mit federleichtem Gerät ist; für Vereine und Schulen, für Sport- und Spielplätze, Spielhöfe, Bäder usw. gleich empfehlenswert.

Das Spielgerät ähnelt dem Turbolo. Dieses besteht aus einem posthornartig gebogenen Holzrohr, das mit einem Griff versehen ist, während Baro aus einer etwa 40 Zentimeter langen und 7 Zentimeter breiten, parabolisch gekrümmten Aluminiumrinne (Baro kommt von Parabel) besteht, an der ein Holzgriff zum Halten befestigt ist. Besser als Baro wäre der Ausdruck „Parabelspiel“. Die Erfindung ermöglicht es, die in die Höhe geschleuderten Kugeln, namentlich Vollkugeln aus verschiedenem Material, aufzufangen und wiederum in die Höhe zurückzuleiten. Die Kugelaufbahn ist durch eine parabolische Kurve mit ungleich langen Parabelbögen gebildet. Die Kurve besteht aus zwei in einer gemeinsamen Verschnidungslinie unter einem stumpfen Winkel zusammenstoßenden seitlichen Hälften. Diese sind so geformt, daß die Kugel nur an zwei seitlichen Berührungslinien in der Kurve rollt. Das nach einer parabolischen Kurve geformte und als offene, zweiteilige Laufrinne ausgeführte Kugelspielgerät ist in einem mit Handgriff versehenen, der Kurvenform der Laufrinne angepaßten Tragbügel gelagert. Die Laufrinne des Spielgerätes besteht aus zwei ungleich langen parabolischen Nisten, die dem Scheitelpunkte der parabolischen Kurve gegenüberliegen.

Die Formgebung des Kurvenendes am kürzeren Parabelaste gestattet ein richtiges Emporsteigen der von der Auffangstelle herabrollenden Kugel, welche bei normaler vertikaler Stellung des Handgriffes wieder vertikal in die Höhe geleitet wird. In der Geschicklichkeit des Spielers ist es gelegen, durch richtiges und rechtzeitiges Neigen des Spielgerätes die aufgefahrene Kugel auch in verschiedene Richtungen abzulenken. Beim Barospiel ist es notwendig, daß das Gerät, sobald der Ball in die lange Laufrinne einfällt, nach aufwärts geschossen wird, damit dieser den nötigen Auftrieb erhält. Gute Spieler können den Ball unzählige Male hintereinander in die Höhe stoßen und ihn wieder auffangen. Dabei ergibt sich ein ständiger Platzwechsel, denn der Ball muß rasch verfolgt und die geeignete Gelegenheit zum Hochstoßen schnell wahrgenommen werden. Das Barospiel ist daher wirklich als ein

ausgezeichnetes Geschicklichkeitsspiel zu werten, weil die Spieler viele neuartige Bewegungen und Bewegungsreihen erlernen. Es lassen sich aber mit diesem einfachen Gerät auch Spiele durchführen, an denen sich größere Schülergruppen, in Partien getrennt, beteiligen können und die so zu Kampfspielen werden. Um Baro bei Kampfspielen zu verwerten, müssen vorerst die Vorübungen gut beherrscht werden. Solche werden in meiner Broschüre entwickelt. Sind die Schüler gut geschult, dann geht man zu den schwereren Kampfspielen über. Ein solches Kampfspiel ist z. B. Barozielball, entweder mit gerader Spieleranzahl und einem Sportgerät (Barolet) oder mit ungerader Spieleranzahl und zwei Sportgeräten (Barolette). Das von mir erfundene Barosportgerät (Barolet) besteht aus zwei Ständern, die eine runde Zielscheibe trägt, welche im Mittelpunkt durchlocht ist. Anstatt der Zielscheibe kann auch ein Rahmen von 36 Zentimeter ver-

wendet werden. Jede Partei hat die Aufgabe, durch die freie Öffnung der Zielscheibe den Ball mit dem Baro durchzuschleusen. Jeder Treffer ist ein Gelpunkt. Der Spielvorgang ist im Film zu sehen.

Ich hoffe, daß sich das Barospiel recht bald viele Freunde erwerben wird.

### Neue Rekorde Caracciolas

Frankfurt a. M., 27. Oktober. Der bekannte deutsche Autorennfahrer Rudolf Caracciola hat auf der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Darmstadt mit seinem Mercedes-Wagen wieder neue Autorekorde aufgestellt. Caracciola verbesserte in der Klasse V. (5000 bis 8000 ccm) den bisherigen internationalen Klassenrekord auf den fliegenden Kilometer und die fliegende Meile, die bisher vom italienischen Rennfahrer Nuvolari mit 351 bzw. 354 Std.-km gehalten werden.



Am 29. Oktober 1936 verschied im 65. Lebensjahr

## Herr Franz Weitz

Die Beerdigung findet am 31. Oktober 1936 um 1/2 5 Uhr nachmittags am städtischen Friedhofe in Celje statt.

Die heilige Seelenmesse wird am 2. November 1936 um 1/2 7 Uhr morgens in der Pfarrkirche gelesen werden.

Celje, den 30. Oktober 1936.

Aloisia Weitz

Dr. Franz Weitz, Else Weitz, Ing. Fritz Weitz, Grete Weitz, Maria Šulgaj

316



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseres lieben Vaters und Bruders geben wir die traurige Nachricht, dass Herr

## AUGUST KREGAU

Kaufmann

Freitag, den 30. Oktober 1936 um 17 Uhr im 66. Lebensjahre unerwartet verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verblichenen wird Sonntag, den 1. November um 16 Uhr am städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heilige Seelenmesse wird am Montag, den 2. November 1936 um 7 Uhr früh in der Marienkirche in Celje gelesen werden.

Celje, am 30. Oktober 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die am 21. IX. 1918 mit 43 Mitgliedern gegründete und handelsgerichtlich unter Firma 287/18-Gen. II-184 protokollierte, jedoch nicht in Ausübung gestandene

### Deutsche Gewerbekasse in Cilli-Celje

ladet zufolge amtlicher Aufforderung ad Zadr. II-184-6 vom 24. IX. 1936 die noch in Celje anwesenden Mitglieder zu der am **7. November 1936 um 20 Uhr in Hotel Pošta in Celje anberaumten**

## Jahres-Hauptversammlung

mit nachstehender Tagesordnung ein:

1. Liquidation der Deutschen Gewerbekasse in Cilli Celje,
2. Wahl des Liquidators,
3. Aufbringung der Liquidationskosten.

Zur Beschlussfassung der Hauptversammlung ist erforderlich, dass in derselben mindestens 3 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind. Ist die Versammlung in solcher Weise nicht beschlussfähig, so findet eine halbe Stunde später eine zweite Versammlung mit derselben Tagesordnung statt, welche alsdann ohne Rücksicht auf die vertretene Stimmenanzahl beschlussfähig ist.

Für die Deutsche Gewerbekasse in Cilli-Celje

der Obmann-Stellvertreter:

**Jos. Kirbisch, l. r., Celje**

### Zweizimmerwohnung

mit Vorzimmer, Küche, Speis und allen Nebenräumlichkeiten wird sofort vermietet. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 307

### Hausnäherin

für Alles mit eigener Wohnung empfiehlt sich. Anfragen: Gärtnerei Krejči, Westen Gaberje. 300

Kurzfristiges

## Darlehen

von 35—40.000 Dinar bis längstens 15. November gesucht. Rückzahlung in 12 Monatsraten. Erste Rate im Dezember. Zinsen nach Uebereinkommen. Zuschriften erbeten unter: „Gute Sicherstellung“ an die Verwaltung des Blattes 314

Ein neuer guter 238

### Damenwintermantel

für schlanke Gestalt wird billig verkauft. Adresse erliegt in der Verwaltung d. Bl.

Schönes

## Kopfkraut

und Schneeflocken - Kartoffel täglich jedes Quantum zu haben in der Aškerčeva ulica 6. 312

## Drucksachen

und

## Buchbindereiarbeiten

FÜR INDUSTRIEN, HANDEL, GEWERBE, AEMTER UND PRIVATE LIEFERT IN BESTER UND SOLIDER AUSFÜHRUNG

Druckerei „Celeja“ in Celje

## KAROL FLORJANČIČ

ELEKTRO-RADIO  
CELJE, CANKARJEVA CESTA 2

Elektromotore  
Radioapparate  
Glühlampen  
Luster  
Gesamtes Elektro-Material

Grosse Auswahl! Ermässigte Preise!

317